

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzeln Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Reklamationen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Quartieren, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine zuverlässige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. h. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. h. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

18. Jahrgang, No. 38. Münster, Sask., Donnerstag den 3. November 1921. Fortlaufende No. 922.

St. Peters Bote,

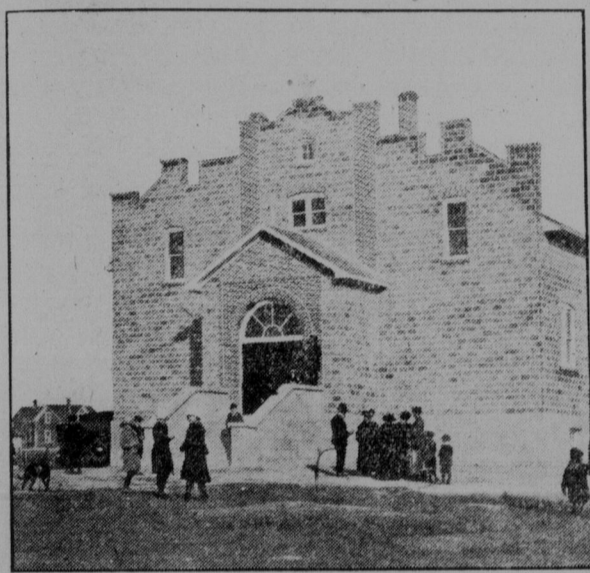
the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.



Halle von Bruno, die einstweilen als Kirche benützt wird.

Geschichte der St. Bruno-Gemeinde

(Schluß.)

Die erste Taufe in der St. Bruno Gemeinde wurde am 7. Nov. 1904 dem Mädchen Gertrud Hoffmann, einem Kinde der Familie Peter Hoffmann, von P. Chrysoströmus gespendet. Das erste Begräbnis, von dem die Geschichte weiß, galt dem Kinde der Familie Wenzel König, das am 8. Okt. 1905 starb und am 9. Okt. beerdigt wurde. Die erste Trauung fand am 6. Nov. 1907 statt. Das glückliche Paar waren Thomas L. Young und Maria Heßdorfer. Am Fronleichnamsfeste, den 30. Mai 1907, war hier zum ersten Mal Vesper. Vormittags fand die Feier der ersten hl. Kommunion statt, an der sich 7 Knaben und 5 Mädchen beteiligten und bei welcher die hochw. P. Chrysoströmus das Hochamt zelebrierte, während der hochw. P. Subprior Peter von Münster die Festpredigt hielt. Nach der Vesper, am Nachmittag wurden die Erstkommunikanten von P. Peter mit dem Stapulier vom Berge Carmel bekleidet. — Am 14. Okt. 1906 wurde der Christl. Mütterverein gegründet und bald darauf der Altarverein. Im Januar 1906 hatte die St. Bruno Gemeinde alle ihre Schulden bis \$50 bezahlt.

Am 1. Jan. 1907 zog der hochw. P. Chrysoströmus definitiv nach Bruno und von jenem Tage an hatte die St. Bruno Gemeinde stets einen residierenden Priester. Die wenig freie Zeit, welche P. Chrysoströmus

bei allen seinen Missionsarbeiten verblieb, verwendete er auf die Anlegung eines herrlichen, ausgebreiteten Gartens, welcher jetzt eine Zierde bildet für das Gemeindeeigentum und eine Sehenswürdigkeit für alle Besucher ist. Im Sommer prägte und duftete sein mit vielem Fleiß gepflegter Garten mit den mannigfaltigsten und prächtigsten Blumenarten, welche reichlichen Schmuck boten für den Altar. Auch die herrlichen Schattenbäume, welche den Grundbesitz der Kirche in Bruno größtenteils einrahmen, wurden von seiner kundigen Priesterhand gepflanzt. Solange P. Chrysoströmus in Bruno logierte, predigte er nicht nur durch sein Wort und seine apostolische Gestalt die Kardinaltugenden der Mäßigkeit, sondern er übte sie auch in der Tat. Um ja seiner Gemeinde nicht zur Last zu fallen und sie nicht zu überbürden mit Geldbeiträgen, zog er es vor, wie ein einsamer „Bachelor“ in seiner stillen Klausur zu leben. Seine Mahlzeiten, von denen er so manche ausfallen ließ, ließ er sich von der wohlbekanntesten, guten Frau Katharina Smith bereiten, in deren Hause er in den ersten Zeiten auch Nachtquartier erhalten und der er stets, auch nach ihrem Tode, ein treues Andenken bewahrt hat. P. Chrysoströmus war Pfarrer der St. Bruno Gemeinde von Anfang an bis zum 20. Mai 1917.

Das Blockkirchlein erwies sich schon bald als zu klein. Deshalb wurde bereits am 14. Okt. 1906 nach dem Hochamte eine Versammlung abgehalten, in der beschloffen wur-

de, daß bis zum Frühjahr 1907 ein jeder Heimstättebesitzer eine Ladung Steine zum Kirchengrundstück fahren solle, damit in jenem Jahre (1907) ein sog. Basement für eine große, neue Kirche gebaut werden könne. Dieses Basement, so war es geplant, sollte alsdann als Kirche dienen und das Blockkirchlein sollte in eine Pfarrwohnung oder Schule umgewandelt werden. Steine wurden zwar in der Folgezeit gefahren, doch das Basement wurde erst im Sommer 1911 gebaut und im Dezember 1911 fertiggestellt. Der Grundstein hierzu wurde von Bischof Pascal am 17. August 1911 gelegt. Am hohen Weihnachtstische 1911 wurde zum ersten Mal darin durch den hochw. P. Chrysoströmus der Gottesdienst, zwei Hochämter und eine stille hl. Messe, gehalten. Die Größenverhältnisse der neuen Basementkirche waren 101x50 Fuß. Die Höhe betrug 12 Fuß. Die Mauern wurden ganz aus Stein aufgeführt. Viele der Gemeindeglieder hatten sich über die Größe des Unternehmens entsetzt und meinten verächtlich: „Barum denn gar so groß bauen?“ Daß sich auch dieses Basement, ebenso wie das erste Blockkirchlein, in gar kurzer Zeit als viel zu klein erweisen würde, ließen sie sich nicht träumen. Es war ein Glück, daß nicht auch die Kirche selbst, sondern bloß das Basement gebaut wurde.

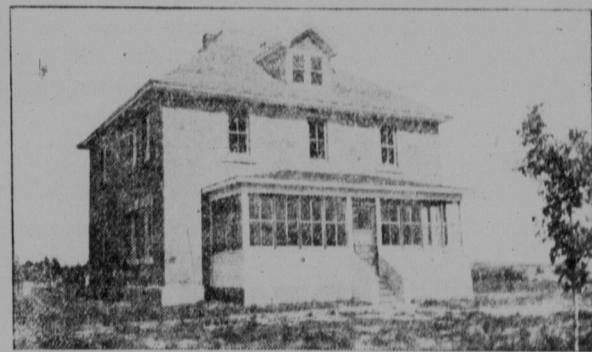
Die gnadenreichste Woche in der Geschichte Brunos war die Missionswoche vom 11. bis 18. Juli 1915. Ein Benediktinerpater, der hochw. P. Georg Scheffold von Wajzata, Minnesota, der als Missionar in den Ver. Staaten wohl bekannt und geliebt ist, predigte die Mission in Bruno. Der Besuch seiner Predigten und Vorträge war erstaunlich groß und etwa 800 hl. Kommunionen wurden während dieser Gnadenzeit gespendet. Am Schlußtage, den 18. Juli, war um 10 Uhr vormittags levitiertes Hochamt, das erste in der Geschichte der Gemeinde, zelebriert vom hochw. P. Mathias von Leopold unter Assistenz des hochw. P. Chrysoströmus als Diakon und des hochw. P. Georg als Subdiakon.

Es ließe sich noch Vieles aus der Geschichte von Bruno erzählen, z. B. wie das erste Apothekerial in 1915 erricht, das Bankgebäude über die Gründung der Antr. Treating League, über die Krankheiten, welche ab und zu die Gemeinde heimsuchten und die Entstehung der Mai-Prozession, über die verschiedenen Todesfälle, doch der Mangel an Raum drängt uns, bloß

die wichtigsten Ereignisse zu berühren.

Wie bereits oben erwähnt, stand der hochw. P. Chrysoströmus, der Gründer der St. Bruno Gemeinde, seiner Pfarrei vor bis zu seiner Abberufung ins Kloster am 20. Mai 1917, wofür er von seinem Abte zum Amte des Subprioris des St. Peters Klosters und zum Pfarrer der St. Peters Gemeinde von Münster erhoben wurde. Der hochw. P. Leo Dydowski, O.S.B., wurde sein Nachfolger. Anlässlich dieses Seelsorgerwechsels veröffentlichte Herr W. F. Hargarten im St. Peters Bote folgendes: „Am Feste Christi Himmelfahrt erhielt die Gemeinde Bruno einen neuen Pfarrer in der Person des hochw. P. Leo. Am Abend desselben Tages fand in der Gemeindegalerie eine kleine Abschiedsfeier zu Ehren unseres Pfarrers P. Chrysoströmus statt. Die meisten Gemeindeglieder waren zugegen und inmitten vieler alten und neuen Pfarrere fanden eine gemütliche Feier statt. Am Schluß derselben überreichte Herr John Bourcauel P. Chrysoströmus ein schönes Geschenk und dankte in einigen wohlwollenden Worten unserem alten Pfarrer für seine Mühen und Arbeiten in der Gemeinde während der letzten 14 Jahre. P. Chrysoströmus nahm das Geschenk an, dankte der Gemeinde für ihr Wohlwollen und versicherte, daß er nur ungern Bruno verlässe. — P. Chrysoströmus war Pfarrer der St. Bruno-Gemeinde seit ihres Bestehens. Was das bedeutet, braucht man den alten Ansiedlern nicht zu sagen. Das Pionierleben ist kein rosiges Leben, und P. Chrysoströmus hat nicht bloß in der St. Bruno-Gemeinde die Pionierarbeiten geleistet, sondern von hier aus hat er auch andere Stationen verliehen und kein Schneefium noch Wetter aller Art haben ihn von der Erfüllung seiner Pflicht abhalten können. Er hatte stets das Wohl seiner Pfarrkinder im Auge, sowohl in materieller als geistiger Hinsicht. In materieller Hinsicht verlangte er niemals mehr, als jedes Gemeindeglied leisten konnte, und doch hat er Großes erreicht. Wir haben eine zweizimmerige Schwesternschule, die keiner anderen Schule nachsteht, ein schönes geräumiges Basement, das als Kirche benützt wird, ein Pfarrhaus, usw. und fast keine Schulden. Durch seine Bemühungen besitzt Bruno eine der größten, wenn nicht die größte Ortsgruppe des Volkvereins, eine lebendige Ortsgruppe, die etwas leistet; fast jeder Mann und Jüngling gehört dazu. Kurz und gut, P. Chrysoströmus war allen ans Herz gewachsen und mit Bedauern sehen wir ihn von uns scheiden. Die St. Bruno-Gemeinde wird ihn niemals vergessen, und wir hoffen, daß er auch unserer sich öfters erinnern wird. — P. Leo aber heißen wir willkommen. Er ist uns nicht fremd, denn öfters hat er uns besucht und Gottesdienst hier gehalten. Die Gemeinde wird auch ihm wie ein Mann zur Seite stehen und mit Gottes Hilfe wird sie wachsen und gedeihen.“

Was Herr Hargarten in seinem letzten Satze als frommen Wunsch ausgesprochen hat, ist tatsächlich in



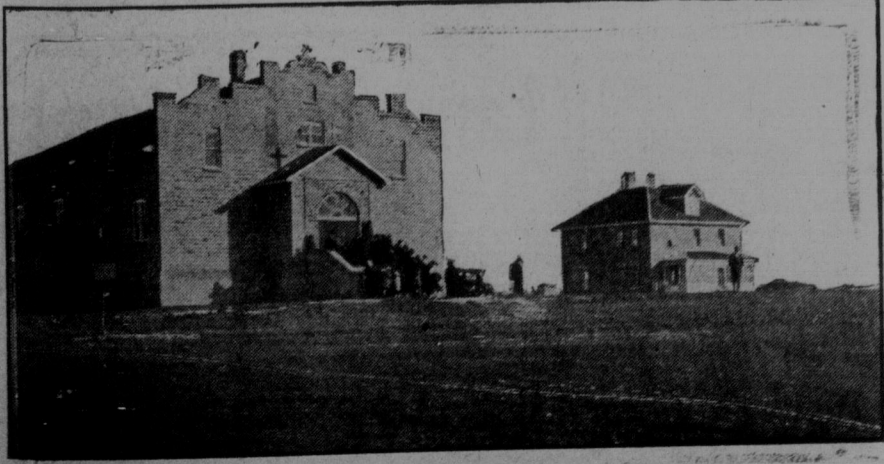
Pfarrhaus in Bruno.

Erfüllung gegangen. Die Gemeinde von Bruno ist gewachsen und gediehen. P. Chrysoströmus hat im Schwelke seines Angesichtes ein festes Fundament gelegt und P. Leo hat unverdrossen weiter gebaut. Die in Tränen bestellte Saat ist aufgegangen und trägt bereits die herrlichen Früchte. Wurden doch im vergangenen Jahre in Bruno nicht weniger als 17,000 hl. Kommunionen gespendet und die Mitgliederzahl der Gemeinde ist nach dem letzten offiziellen Zensus auf 143 Familien und 18 alleinstehende Personen, im Ganzen auf 800 Seelen angewachsen. Das Städtchen selbst zählt 300 Einwohner. Jedes Jahr sah seit P. Leos Ankunft in Bruno ein neues Unternehmen glücklich zu Ende geführt. Noch im Jahre 1917 errichtete das prächtige, neue zweistöckige aus Backsteinen aufgeführte Pfarrhaus, welches 31x36 Fuß groß ist, neun Zimmer enthält und \$5500 gekostet hat. Es hat ein vollständiges Kellergeschoß und ein vollständiges Kellergerüst enthaltende, prachtvolle Pfarrküche, ein Kellergeschoß mit einem Kostenaufwand von \$8000 errichtet und am 2. März 1919 von Sr. Gnaden Bischof Pascal, O.M.I., kurz vor seiner Abreise nach Frankreich unter Assistenz der hochw. P. Leo und Prior Peter feierlich eingeweiht. Diese Feierlichkeit und die am 3. März 1919 vom Bischof in der St. Bruno Basement-Kirche vollzogene Trauung des Alexander Hergott mit Fräulein Maria Wunderlich waren die letzten offiziellen Akte, welche Bischof Pascal in der Diözese Prince Albert vornahm. (Ausgangs März 1919 verließ der gute Bischof seine Diözese und am 14. April 1919 schiffte er sich in New York nach Frankreich ein, um nicht wiederzukehren. In Frankreich starb er am 12. Juli 1920.) Die neue zweistöckige Pfar-

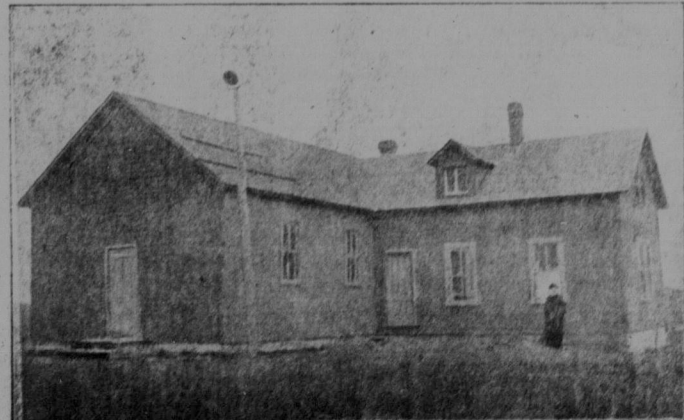
schule wurde am 2. April 1919 eröffnet mit der ehrw. Mutter Antonia, Oberin der Ursulinen, als Lehrerin in Klassenzimmer No. 1, mit der ehrw. M. Matha in Klassenzimmer No. 2 und Fräulein Helena Kopp von Münster in Klassenzimmer No. 3. Jetzt ist auch das vierte große Schulzimmer in Gebrauch, und das geräumige Schulgebäude erweitert sich als zu klein, so sehr ist Bruno gewachsen.

Das Jahr 1919 sah ein weiteres großes Unternehmen in Bruno zustande kommen: das große neue Mutterkloster der ehrw. Ursulinen. Obwohl diese ehrw. Schwestern-gemeinschaft schon seit 30. Mai 1916 eine selbständige Kommunität bildete, so konnte sie doch noch keinen Fuß Landes ihr eigen nennen. Die verschiedenen Behauptungen, in denen sie bisher gewohnt, waren nicht ihr Eigentum, sondern gehörten den Gemeinden. Es war daher nicht zu verwundern, daß alle Schwestern von dem schließlichen Verlangen getrieben wurden, ein eigenes, regelrechtes Kloster zu besitzen, ein Kloster, das alle ihr Heim und Mutterhaus nennen konnten. Da war es Bruno mit P. Leo an der Spitze, welches den guten Schwestern eine hilfreiche Hand entgegenstreckte. Man erbot sich, falls die Schwestern ihr Kloster in Bruno bauen wollten, die Ausgrabungen für das neue Kloster mietgütlich zu machen, alles Material umsonst zu liefern und verpflichtete sich zu einem gewissen Geldbeitrag von \$5000 in bar noch obendrein. Das Angebot wurde angenommen. Auch das übrige brave Volk der St. Peters Kolonie unterstützte die guten Schwestern mit reichlichen Geldspenden, und so konnte denn der Bau des Ursulinenklosters, der \$25,000 kostete, in Bruno in Angriff genommen werden. Schon im Jahre 1918 wurde mit den Ausgrabungen begonnen und am 22.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Kirchenhalle und Pfarrhaus in Bruno.



Erste Kirche und Pfarrhaus von Bruno, später erste Schule und Schwesternhaus.

af

ndern
it dies
ärmer
über-
Preise!

shuben

Kidleder und
die es gibt,
umt zu 6.95

Golden“ und
Paar 7.95

Leder gemacht,
jetzt zu 4.95

em Schuhpack-
altpreis 4.25

eil,
eis 3.45

erstoffe

ifen!

engl. Fabrikat,
eignet für Klei-
und \$4.95

per yd. 2.79

beste Qualität,
preis 2.95

lieben Farben,
per yard,

preis 1.29

stoff, 36" breit.

aufpreis 1.49

ntelstoffe

uch, sowie auch

per yd. 2.95

aar

alls

und gestreift

00, 169

aar

iden machen!

erwerte!

\$1.00

Mädchen \$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00

\$1.00